

Die Straßenspielkultur ist verloren

13. Sport-Forum: Professor Klaus Roth über Förderung von Kreativität und Spielintelligenz

Von Hans-Peter Seubert

„Ich war immer ein bewegliches Kind und wenn ein Ball dabei war, egal was für einer, war ich glücklich.“

(Mehmet Scholl, Fußballprofi von Bayern München)

*

Der Mangel an Kreativspielern, und an phantasievoller Spielkultur, die Krise der Sportarten, all das hat Diskussionen um Trainingsinhalte und -qualität entfacht. Die Pleite bei der Fußball-WM führte zur Krisenhysterie. „Die Problemdiskussion ist überzogen“, ermißt Klaus Roth, Sportwissenschaftler an der Universität Heidelberg. Die Antwort des Professors für Technik, Taktik, Motorik und Kreativitätsschulung: „Das ABC des Spielens, Technik- und Taktiktraining im Anfängerbereich.“ So hieß Roths Auftaktvortrag beim 13. Darmstädter Sport-Forum unter dem Leitmotiv „Techniktraining im Sport“.

„Die logische Konsequenz wäre, die Straßenspielkultur wieder zu beleben.“ Da sie in Industrienationen unwiderbringlich verloren ist, hat Roth die „Ballschule“ kreiert. Das Alphabet des Spielens, um Kindern (zwischen sechs und sieben Jahren) ganzheitliche Ausbildung ihrer geistigen, emotionalen und motorischen Entwicklung, vielseitiges Erleben und Wahrnehmen von Sportspielsituationen und spielübergreifenden Fähigkeiten und Fertigkeiten (Ballgefühl, Koordination) zu vermitteln. Zu frühes, zielgerichtetes Training verdirbt Begeisterung, schöpferische Kraft (Kreativität) und Spielintelligenz. Roth zur deutschen Trainingskultur: „Immer geradeaus, kräftig mit Körperinsatz. Der Star ist die Mannschaft, statt dribbeln und dribbeln lassen.“ Straßenspiel und Schulsport verkümmern, in Vereinen werden Kinder trainiert, bevor sie spielen können. Deshalb lag die Fußball-Auswahl nach der WM-Analyse von 32

Mannschaften bei Kondition und Teamgeist im Mittelfeld, bei Technik auf dem letzten Rang.

Roths Ballschule bei FT Kirchheim, als Kooperationsmodell Schule und Verein anerkannt und vom Land Baden-Württemberg gefördert, bewegt seit vier Wochen 200 Kinder, die meist nicht im Verein waren. Zweimal wöchentlich werden sie von Pädagogen oder kreativen Sportlern sportartübergreifend betreut.

Die Bausteine gründen auf Untersuchungen zur Lernfähigkeit, der sogenannten Straßenspielhypothese. Demnach können Menschen intuitiv und spielerisch beiläufig lernen, Roth: „Langjähriges, vielseitiges Lernen ist angeleiteten, intentionalen Vermittlungsprozessen überlegen, wenn es um die Entwicklung der technischen und taktischen Kreativität geht.“ Studien mit Kindern aus Deutschland und Brasilien oder Sportstudenten belegen, es gibt

unbewusstes Lernen auch im Sport: Während Spielintelligenz zielgerichtetes Denken und Handeln verlangt, entwickelt Kreativität flexible, vielseitige Ideen und Alternativen in einem technisch taktischen Rahmen. Intelligenz ist nicht abhängig von Kreativität; diese jedoch setzt Intelligenz voraus.

Die Untersuchung deutscher und brasilianischer Kinder zu Training und Lernerfahrung sah in der Spielintelligenz die deutschen vorn, bei der Kreativität war es umgekehrt. Roth: „In der Ballschule spielt das freie Spielen die Hauptrolle.“ Das ABC meint spielorientierte Ballschule (A), fähigkeitsbezogenen Zugang (B) und technikbezogenen Zugang (C).

Zu A lauten die Aufgaben: Ins Ziel treffen, Ball zum Ziel bringen, Vorteil herauspielen, Zusammenspiel, Lücke erkennen, Gegnerbehinderung umgehen, Anbieten und Orientieren. Sie sind spielerisch leicht zu üben.

Zu B heißen die Bewegungsbausteine: Zeitdruck, Präzisionsdruck, Komplexitätsdruck, Organisationsdruck, Belastungsdruck und Variabilitätsdruck. C streut als Zielvorgaben: Winkel steuern, Krafteinsatz steuern, Spielpunkt des Balles bestimmen, Laufwege und -tempo zum Ball festlegen, sich verfügbar machen, Zuspielrichtung- und -weite vorwegnehmen, Abwehrsposition vorwegnehmen. Laufwege beobachten.

Dies ist mit Ballkoordinationsübungen, einfachen Ballfertigkeiten und vielfältigen Spielbausteinen zu realisieren.

Variables Spiel dominiert 60 Prozent der Ballschule. Einfache Bewegungen lassen erschwerte Bedingungen zu, während komplexe technische Aufgaben und Konditionstraining eher dosiert einzusetzen sind. Eine Formel, die Nachwuchstraining oft ignoriert. Die Ballschule von Klaus Roth soll in Kürze als Lehrbuch erscheinen.



VOLLES HAUS: Zum Auftakt des 13. Darmstädter Sport-Forums am Montag abend an der TU Darmstadt drängten sich rund 400 Zuhörer im Saal. Die Vortragsreihe steht in diesem Jahr unter dem Motto „Techniktraining im Sport“. Zum Bericht. (men)